

Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021

Dezember 2021

Eine Studie der
Universität Hohenheim





Inhalte der Untersuchung

1. Verständlichkeits-Analyse des Ampel-Koalitionsvertrages
2. Begriffs-Analyse



Hintergrund

Politik gilt vielen Menschen als bürgerfern, unverständlich und intransparent. Damit die Bürgerinnen und Bürger den Koalitionsvertrag begründet bewerten können, sollten die Koalitionspartner ihre Absichten klar und verständlich darstellen.

Fragen

- Wie verständlich ist der Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP?
- Welche Besonderheiten in der eingesetzten Sprache fallen auf?



Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

- Vorweg: Die von uns gemessene **formale Verständlichkeit** ist natürlich nicht das einzige Kriterium, von dem die Güte eines Koalitionsvertrages abhängt. **Deutlich wichtiger ist der Inhalt.** Unfug wird nicht dadurch richtig, dass er formal verständlich formuliert ist. Und unverständliche Formulierungen bedeuten nicht, dass der Inhalt falsch ist. Formale Unverständlichkeit stellt aber eine **Hürde für das Verständnis** der Inhalte dar.
- Der Ampel-Koalitionsvertrag 2021 ist in erster Linie ein Dokument von Experten für Experten. Fachrunden legen Kompromisse fest. Sie verwenden ihre Fachsprache. **Mit einem Wert von 5,7 Punkten auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex ist der Ampel-Koalitionsvertrag sprachlich fast so komplex wie eine politikwissenschaftliche Doktorarbeit.** Nach der Bundestagswahl 2017 lag der schwarz-rote Koalitionsvertrag ebenfalls bei 5,7 Punkten.
- Auch der Zwang zu Kompromissen kann die Komplexität der verwendeten Sprache erhöhen. Im Ergebnis entsteht so ein für Laien schwer lesbarer Fachtext. Tatsächlich fallen die Koalitionsverträge zu den Bundestagswahlen 2017 und 2021 meistens unverständlicher aus als die Wahlprogramme der daran beteiligten Parteien.

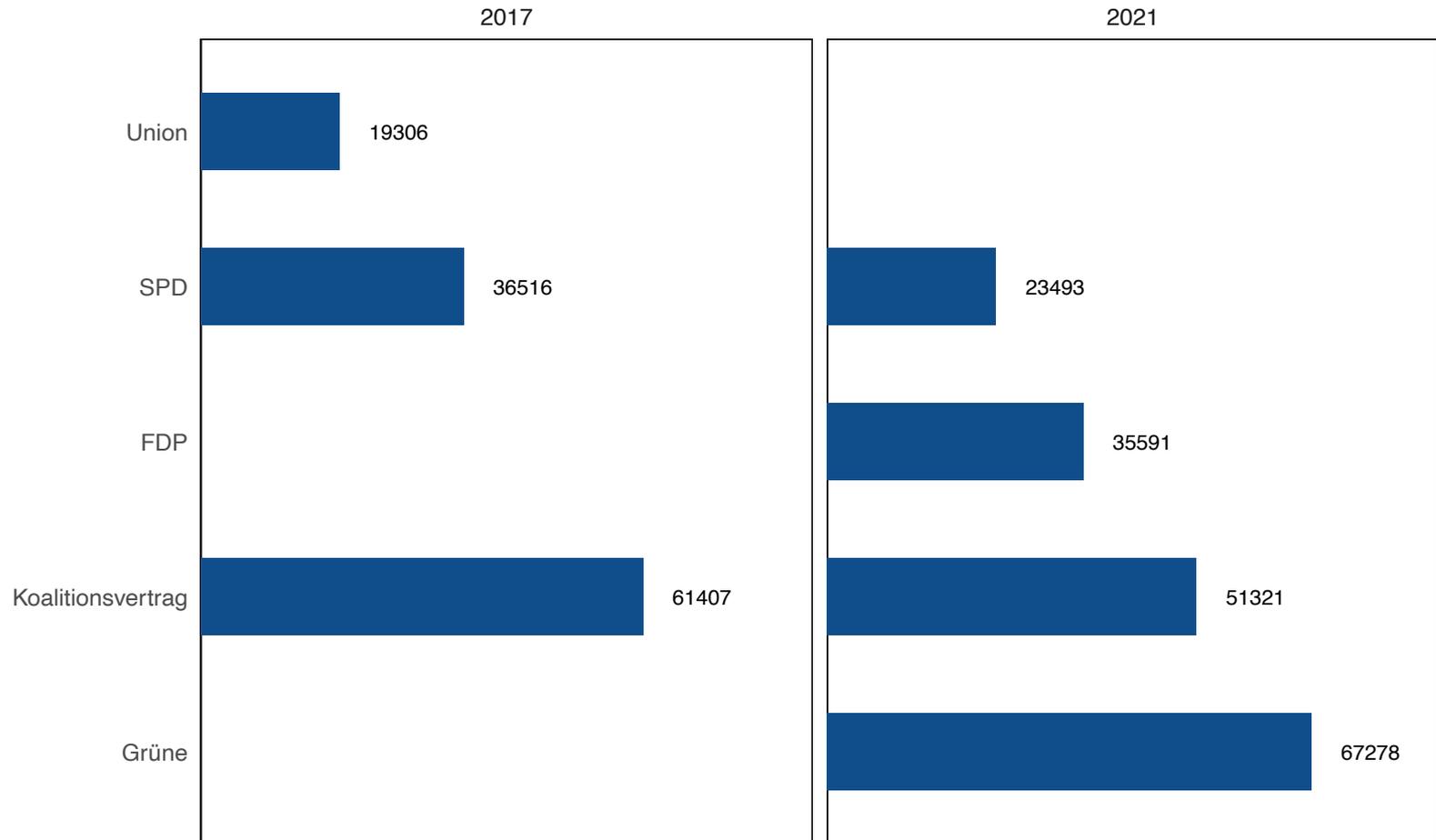
Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

- Verglichen mit den Wahlprogrammen der Koalitionäre fallen die **Koalitionsverträge 2017 und 2021 auch länger aus als die Einzelwahlprogramme**. Eine Ausnahme hierzu stellt das Programm der Grünen 2021 dar. Hierbei handelte es sich allerdings auch um das drittlängste Bundestagswahlprogramm seit 1949. Der aktuelle Koalitionsvertrag ist etwas kürzer als der schwarz-rote Koalitionsvertrag zur Bundestagswahl 2017.
- Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln: Fremdwörter und Fachwörter, Wortkomposita und Nominalisierungen, Anglizismen und „Denglisch“, lange „Monster- und Bandwurmsätze“.
- **Positive Verben zählen zu den häufigsten Begriffen im Koalitionsvertrag**. Hierzu gehören „unterstützen“, „schaffen“, „fördern“, „verbessern“ und „ermöglichen“. „Stärken“ kommt insgesamt 236 Mal vor. Ein Vergleich der Wortwahl der Wahlprogramme der Ampel-Koalitionäre und des Koalitionsvertrages zeigt außerdem, dass **alle Parteien gewisse Abstriche bei der Platzierung ihrer Schwerpunktthemen machen mussten**. Aber: Soziale und umweltpolitische Begriffe sind tendenziell eher auf den Einfluss der Grünen und der SPD zurückzuführen. Dafür sind wirtschaftspolitische Begriffe tendenziell eher auf den FDP-Einfluss zurückzuführen.

Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021



Wörterzahl der Wahlprogramme der Koalitionäre und der Koalitionsverträge 2017 und 2021



Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021

1) Verständlichkeits-Analyse des Ampel-Koalitionsvertrages





Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Die formale Verständlichkeit des Koalitionsvertrages wurde mit Hilfe der vom Communication Lab Ulm und von der Universität Hohenheim entwickelten Verständlichkeitssoftware TextLab ermittelt. Diese Software berechnet verschiedene Lesbarkeitsformeln sowie eine Vielzahl von Verständlichkeits-Parametern (z. B. Satzlängen, Wortlängen, Schachtelsätze, Anteil abstrakter Wörter). Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ zusammen.

Er reicht von

0 (formal schwer verständlich) bis 20 (formal leicht verständlich).

Zum Vergleich:

- **Doktorarbeiten** in Politikwissenschaft haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 4,3.
- **Hörfunk-Nachrichten** haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 16,4.

„Hohenheimer Verständlichkeitsindex“

0 (schwer verständlich) bis 20 (leicht verständlich)

Lesbarkeitsformeln

- Amstad-Formel
- 1. Wiener Sachtextformel
- SMOG-Index
- Lix Lesbarkeitsindex

Verständlichkeitsparameter

- durchschnittliche Satzlänge
- Anteil Sätze über 20 Wörter
- Anteil Schachtelsätze
- durchschnittliche Wortlänge
- Anteil Wörter mit mehr als sechs Zeichen

Die formale Verständlichkeit der Bundestagswahlprogramme

- Insgesamt fällt der **Ampel-Koalitionsvertrag sprachlich genauso unverständlich aus wie der schwarz-rote Koalitionsvertrag zur Bundestagswahl 2017**. Mit 5,7 Punkten fällt er außerdem komplexer aus als die ohnehin eher unverständlichen Wahlprogramme zur Bundestagswahl 2021.
- **Insbesondere bei der Wortkomplexität erweist sich der Koalitionsvertrag als schwieriger als die Wahlprogramme der Koalitionäre**: Er enthält mehr abstrakte Substantive (z. B. „Herausforderungen“, „Gleichzeitigkeit“, „Neuerungen“, „Kooperation“, „Modernisierung“). Und er enthält im Schnitt längere Wörter. Die Wortlänge korreliert mit Merkmalen wie der Worthäufigkeit und der Wortbekanntheit, die mit darüber bestimmen können, wie schwierig ein Text zu verstehen ist.
- **Bei der Satzkomplexität befindet sich der Koalitionsvertrag in etwa zwischen den Parteien**: Satzlänge und durchschnittliche Anzahl der Informationseinheiten pro Satz entsprechen in etwa den Werten des SPD-Wahlprogramms. Ansonsten ist die Satzkomplexität niedriger als bei den Grünen und höher als bei der FDP.

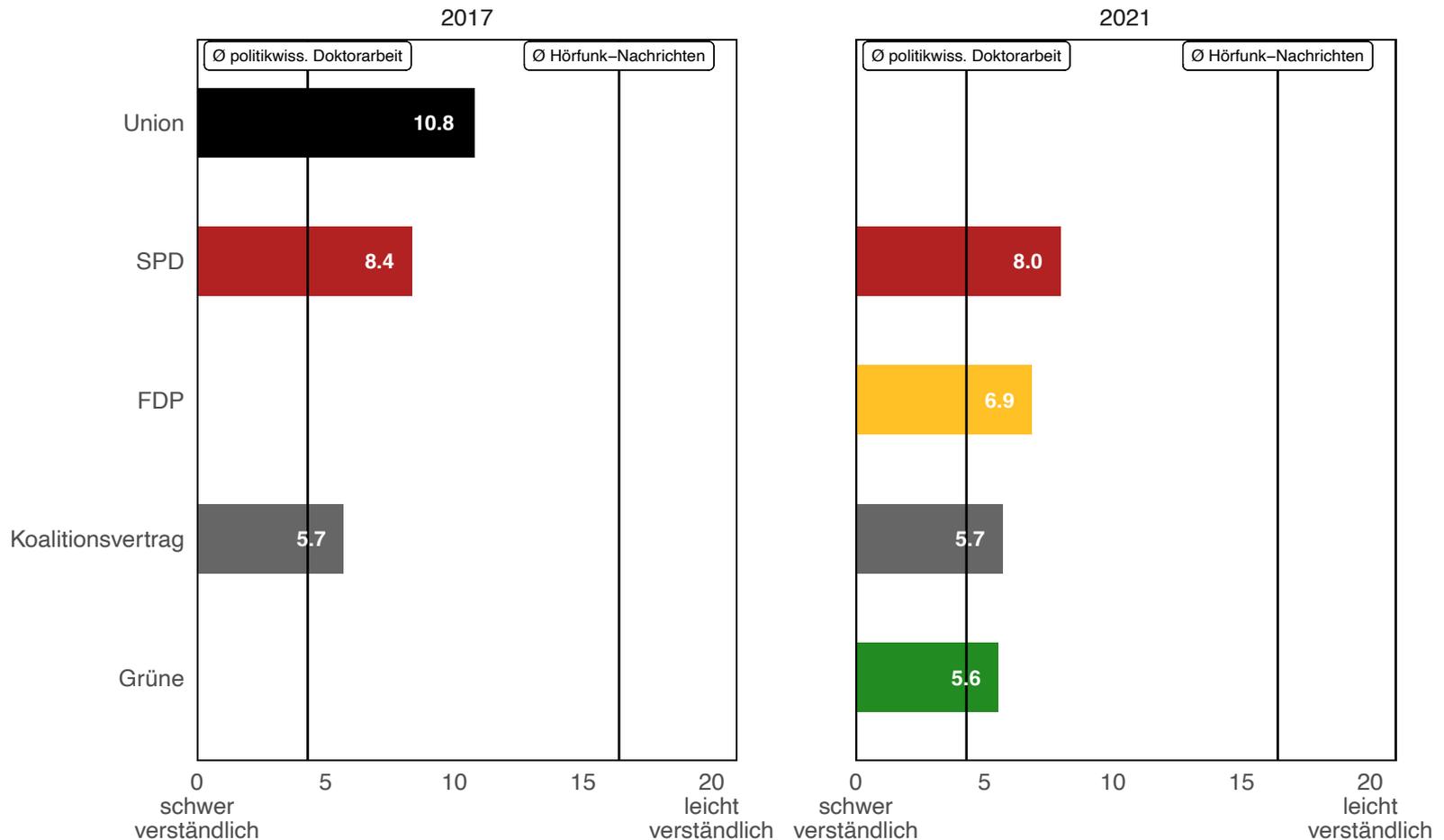
Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021



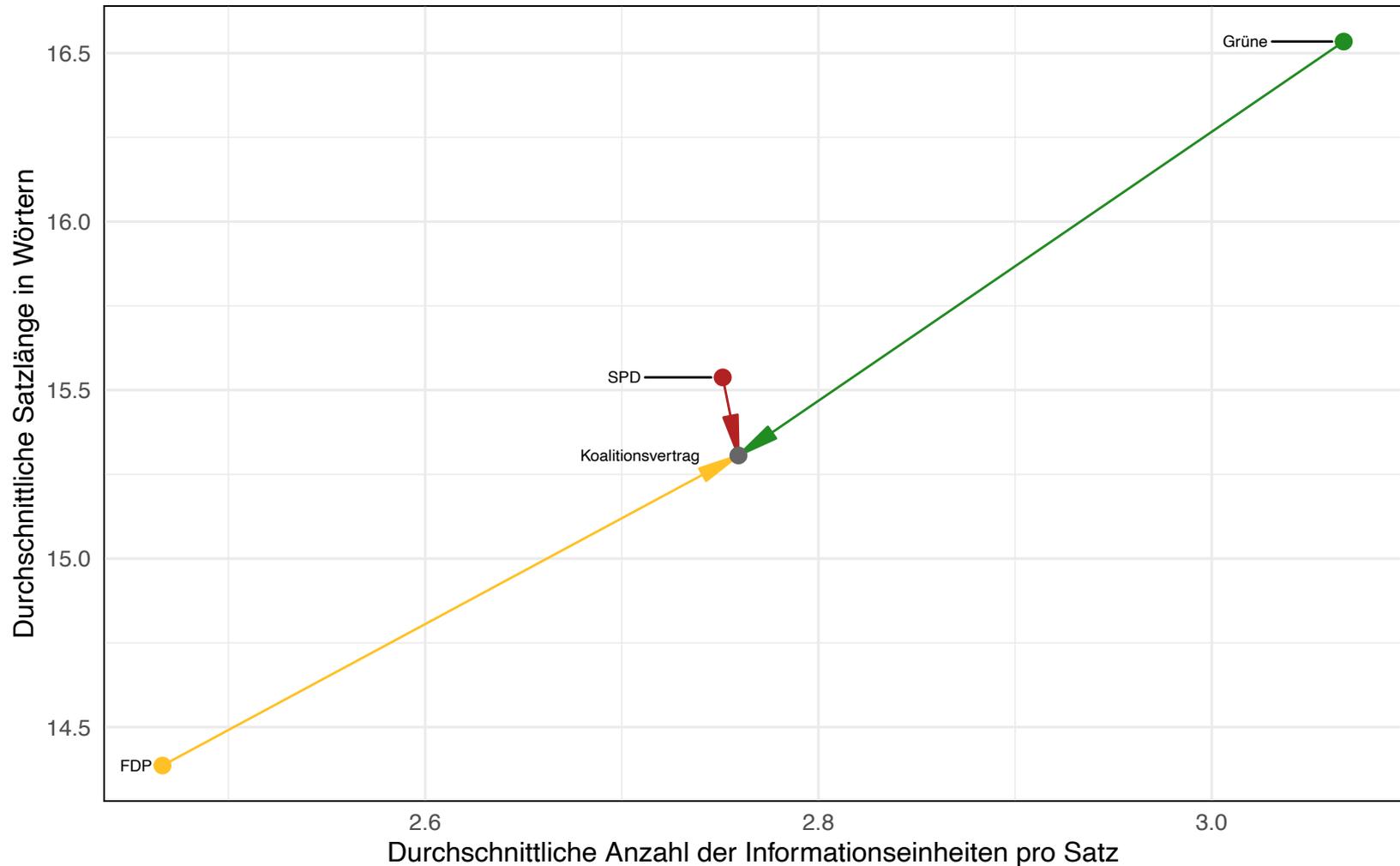
Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021



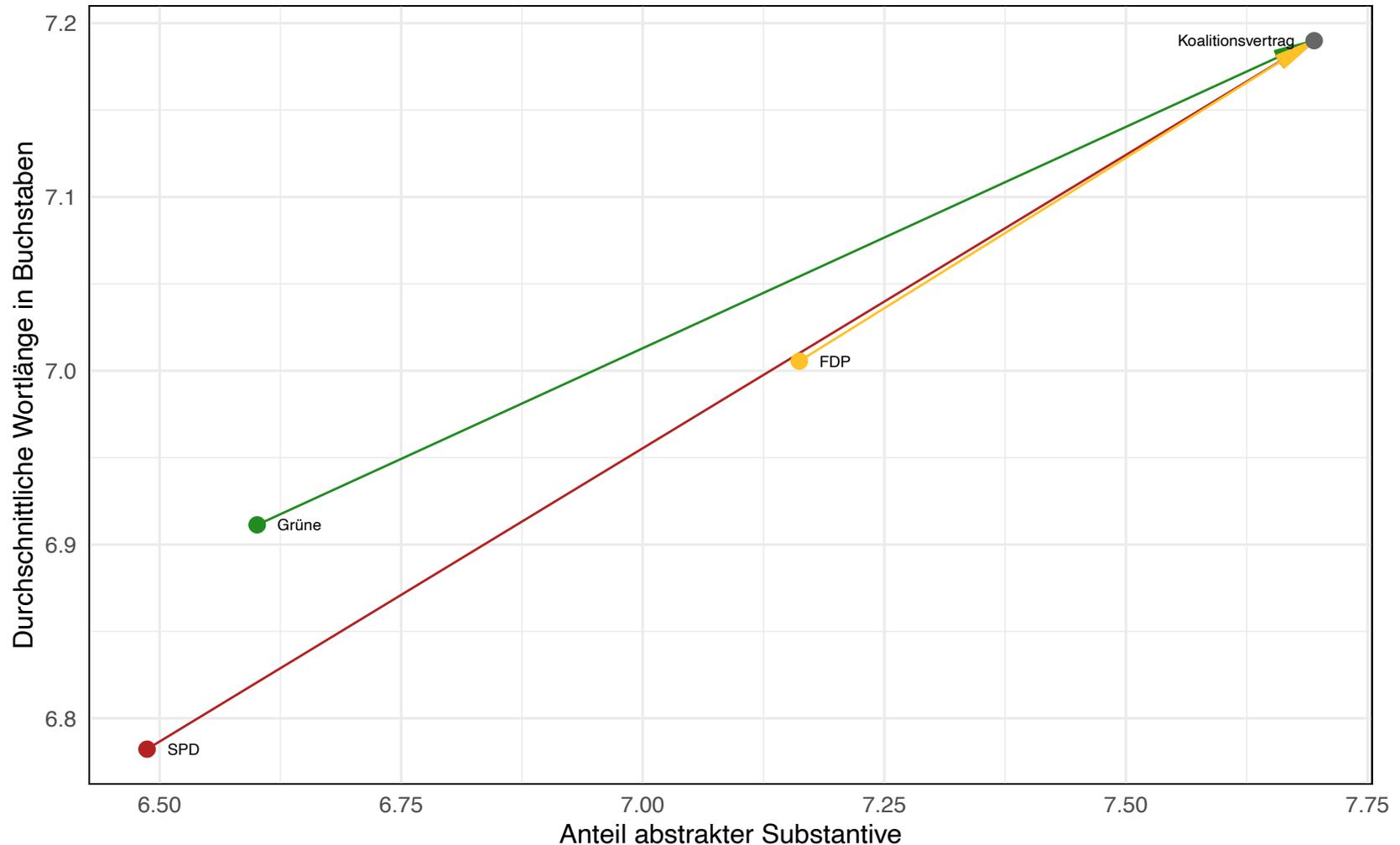
Die formale Verständlichkeit der Wahlprogramme der Koalitionäre und der Koalitionsverträge 2017 und 2021



Satzkomplexität der Wahlprogramme der Koalitionäre und des Koalitionsvertrages 2021



Wortkomplexität der Wahlprogramme der Koalitionäre und des Koalitionsvertrages 2021



Typische Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln gibt es in folgenden Kategorien:

- Fremdwörter und Fachwörter
- Wortkomposita und Nominalisierungen
- Anglizismen und „Denglisch“
- Satzlänge.

Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen

Der Koalitionsvertrag enthält zahlreiche Fachwörter, Wortkomposita (zusammengesetzte Wörter), Nominalisierungen (Substantivierung von Verben und Adjektiven) und Anglizismen.

Durch Wortkomposita werden aus einfachen Einzelwörtern komplexe „Wortungetüme“.

Dies erschwert nicht nur die Lesbarkeit, sondern schränkt auch die Verständlichkeit ein.

Auch **häufige Nominalisierungen führen zu einem abstrakten und komplexen Sprachstil**. Vor allem für Leserinnen und Leser ohne politisches Fachwissen oder ohne akademische Ausbildung stellen **unerklärte Fremd- und Fachwörter eine Verständlichkeits-Hürde** dar.

Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen

Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen
Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz
Science-Entrepreneurship-Initiativen
Schwerbehindertenvertrauenspersonen
Innenentwicklungsmaßnahmengbiet
Nachhaltigkeitsberichterstattungen
Äquivalenzprüfungen
Aufgreifschwelle
Aufwärtskonvergenz
Aufwuchsschritte
ausgeförderten
Barrierefreiheitsstärkungsgesetz
Baukostensenkungskommission
Bergfreie
Beschleunigungstopf
Carbon-Leakage-Schutz
Chancen-Aufenthaltsrecht
CO2-Grenzausgleichsmechanismus
Coaching-Angebot
Crowd-Breeding
De-minimis-Regelungen
Dividendenarbitragegeschäfte

Drehfunkfeuer
E-Lending
E-Privacy-Verordnung
Eiweißpflanzenstrategie
Fehlerheilungen
Floating-PV
Human-Biomonitoring
Inhouse-Beratungskapazitäten
Kranbarkeit
Micro-Degrees
„No-show“-Klauseln
„Once-only“-Prinzip
„One-in-one-out“-Regelung
Paludikulturen
Power-to-Liquid
Relocation-Programm
Reverse-Charge
„security-by-design/default“
Shared-Service-Plattformen
Sprunginnovation
Thesaurierungsbesteuerung



Gebrauch zu langer Sätze und Fachsprache

Zu lange Sätze erschweren das Verständnis, vor allem für Wenig-Leser. Sätze sollten möglichst nur jeweils eine Information vermitteln. Im Schnitt hat ein Satz im Koalitionsvertrag 15 Wörter. 24 Prozent der Sätze haben mehr als 20 Wörter. Sätze mit mehr als 30, 40 oder 50 Wörtern sind keine Seltenheit.

Nicht nur zu lange Sätze, sondern **auch ein komplexer Sprachstil kann eine Hürde für die Verständlichkeit sein**. Dies gilt insbesondere im Falle von Experten-Laien-Kommunikation. Typische Eigenschaften von Fachsprache sind:

- **komplexer Satzbau (Schachtelsätze)**
- **hohe Informationsdichte**
- **Häufung von Fremd- und Fachwörtern, Nominalisierungen und Wortkomposita**
- **fehlende Erklärungen für Laien.**



Gebrauch zu langer Sätze und Fachsprache

„Wir machen die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität (OK, einschließlich der sogenannten Clankriminalität) zu einem Schwerpunkt unserer Sicherheitsbehörden: durch mehr und bessere Strukturermittlungen, die Nutzung strafrechtlicher Möglichkeiten u. a. bei der Vermögensabschöpfung, die Optimierung der Strukturen bei der Geldwäschebekämpfung und ihrer Ressourcen, eine stärkere Verankerung des Themas in der Ausbildung in den Sicherheitsbehörden, mehr Prävention und einer verbesserten Analysefähigkeit.“ (57 Wörter)

„Wir werden Mittler, insbesondere das Goethe Institut, den Deutschen Akademischer Austauschdienst, die Alexander von Humboldt-Stiftung, das Deutsche Archäologische Institut und das Institut für Auslandsbeziehungen stärken und in der kulturellen Bildung neue Präsenzformate auch in Deutschland ermöglichen – ebenso wie die Einrichtung gemeinsamer Kulturinstitute zwischen den europäischen Partnern in Drittländern und den Aufbau einer digitalen europäischen Kulturplattform.“ (55 Wörter)



Gebrauch von Nominalstil, Schachtel- und Passivsätzen

„Um unsere heimische Industrie, insbesondere die Grundstoffindustrie, zu unterstützen, werden wir in dem für die Erreichung der Klimaziele ausreichendem Maße geeignete Instrumente schaffen, beispielsweise Carbon Contracts for Difference (Klimaverträge, CCfD), um so auch insbesondere die Wirtschaftlichkeitslücke zu schließen.“

„Wir haben unterschiedliche Traditionen und Perspektiven, doch uns einen die Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung für die Zukunft Deutschlands zu übernehmen, das Ziel, die notwendige Modernisierung voranzutreiben, das Bewusstsein, dass dieser Fortschritt auch mit einem Sicherheitsversprechen einhergehen muss und die Zuversicht, dass dies gemeinsam gelingen kann.“

Gebrauch von Nominalstil, Schachtel- und Passivsätzen

„Beginnen werden wir mit Schienenprojekten aus dem Deutschlandtakt – dem Ausbau/Neubau der Bahnstrecken Hamm-Hannover-Berlin, Korridor Mittelrhein, Hanau-Würzburg/Fulda-Erfurt, München-Kiefersfelden-Grenze D/A, Karlsruhe-Basel, „Optimiertes Alpha E+“, Ostkorridor Süd, Nürnberg-Reichenbach/Grenze D-CZ, die Knoten Hamburg, Frankfurt, Köln, Mannheim und München – sowie mit für die Energiewende zentralen Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen SüdLink, SüdOstLink und Ultranet.“

„Alle Bundesförderprogramme werden regelmäßig evaluiert und auf ihre räumliche Wirkung mit einheitlichen Datenstandards überprüft. Die Ergebnisse werden in einem periodischen Gleichwertigkeitsbericht veröffentlicht und die Fortschritte bezüglich gleichwertiger Lebensverhältnisse transparent gemacht.“

Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021

2) Begriffs-Analyse



Begriffs-Analyse: die wichtigsten Ergebnisse

- Eine Betrachtung der Worthäufigkeiten zeigt: **Positive Verben zählen zu den häufigsten Begriffen im Koalitionsvertrag.** Hierzu gehören „unterstützen“, „schaffen“, „fördern“, „verbessern“ und „ermöglichen“. „Stärken“ kommt insgesamt 236 Mal vor. Auch Substantive wie „Ausbau“, „Entwicklung“, „Stärkung“, „Unterstützung“ und „Förderung“ passen hierzu. Sie verdeutlichen den Charakter eines Koalitionsvertrages als Absichtserklärung zur zukünftigen Arbeit der Koalitionäre.
- Ein Vergleich der Wortwahl der Wahlprogramme der Ampel-Koalitionäre und des Koalitionsvertrages vermittelt – zumindest in Ansätzen – einen Eindruck davon, welche Partei an welchen Stellen ihre Inhalte unterbringen konnte. **Soziale und umweltpolitische Begriffe sind tendenziell eher auf den Einfluss der Grünen und der SPD zurückzuführen**, denn sie kommen verhältnismäßig häufiger im Koalitionsvertrag als im FDP-Wahlprogramm vor. **Dafür sind wirtschaftspolitische Begriffe tendenziell eher auf den FDP-Einfluss zurückzuführen.** Anhand der Worthäufigkeiten lässt sich auch erkennen: **Alle Parteien mussten gewisse Abstriche machen, was ihre Gewichtungen angeht.** So kommen bestimmte, parteitypische Begriffe häufiger in den jeweiligen Wahlprogrammen als im Koalitionsvertrag vor. Wichtig ist hierbei: Wir berücksichtigen nicht, dass unterschiedliche Begriffe Ähnliches ausdrücken können. Gezählt wird das Vorkommen eines Begriffes in genau der Schreibweise, die im Wahlprogramm zu finden ist.

Begriffs-Analyse: Methode

Die Wortwahl der Parteien haben wir auf unterschiedliche Weisen analysiert. Dafür haben wir das Statistik-Programm *R* (R Core Team 2021) sowie schwerpunktmäßig das Paket *quanteda* (Benoit et al. 2018) eingesetzt. Grundsätzlich wurden bei der Analyse nur Substantive und Eigennamen, Adjektive und Verben berücksichtigt. Die Wortartklassen wurden mit Hilfe des Part-of-Speech-Taggers *spacyr* (Benoit & Matsui 2020) identifiziert. Eine Lemmatisierung wurde nicht durchgeführt, die Wörter wurden also nicht in ihre Grundform überführt.

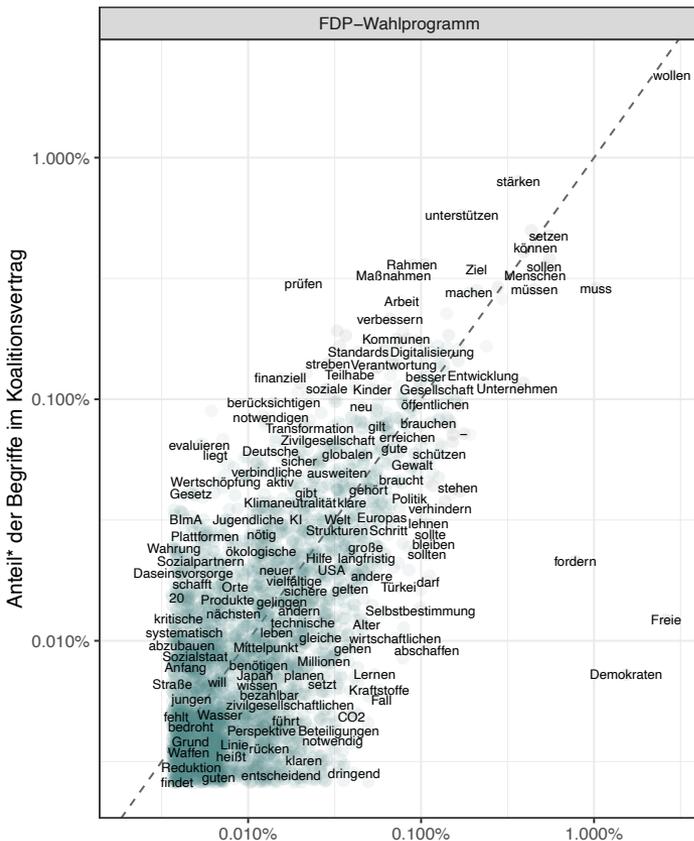
Die Wortwolke wurde mit dem Paket *wordcloud2* (Lang & Chien 2018) erzeugt. Ausgewählt wurden die 100 häufigsten Begriffe. Da manche Begriffe mit gleicher Häufigkeit vorkommen, liegt die genaue Anzahl der Begriffe allerdings bei 103.

Zum Vergleich der einzelnen Wahlprogramme der Ampel-Koalitionäre mit dem Koalitionsvertrag wurde für jedes Dokument das prozentuale Vorkommen jedes Begriffes (gemessen an der Gesamtzahl der Substantive, Eigennamen, Adjektive und Verben im jeweiligen Dokument) berechnet. Die prozentualen Anteile der Wahlprogramme wurden dann mit den prozentualen Anteilen des Koalitionsvertrages ins Verhältnis gesetzt. Auf diese Weise lässt sich ablesen, in welchem Dokument ein Begriff verhältnismäßig häufiger vorkommt. Dies vermittelt einen groben Eindruck von thematischen Schwerpunkten.

Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021



Die Wortwahl des Koalitionsvertrages und der Wahlprogramme im Vergleich



Dargestellt sind die Anteile der Begriffe der Wahlprogramme im Verhältnis zu den Anteilen der Begriffe im Koalitionsvertrag. Ein Begriff, der nahe an der Diagonalen liegt, weist in beiden Dokumenten ähnliche Anteile auf. Beispielsweise kommt „wollen“ im FDP-Wahlprogramm anteilmäßig ähnlich häufig vor wie im Koalitionsvertrag. „Wollen“ weist in beiden Dokumenten außerdem einen relativ hohen Anteil auf. Je weiter ein Wort von der Diagonalen entfernt ist, desto häufiger kommt es – im Verhältnis – in einem der beiden Dokumente vor. „Freie“ und „Demokraten“ (die Selbstbezeichnung der FDP) kommt beispielsweise verhältnismäßig häufiger im Wahlprogramm der FDP als im Koalitionsvertrag vor. Gleiches gilt für die „Selbstbestimmung“. „Ökologische“, „Klimaneutralität“, „Zivilgesellschaft“, „Sozialstaat“ oder auch „Kinder“ kommen hingegen häufiger im Koalitionsvertrag als im FDP-Wahlprogramm vor. Sie weisen dafür höhere Anteile bei der SPD und/oder den Grünen auf, sind im Koalitionsvertrag also vermutlich auf den Einfluss dieser beiden Parteien zurückzuführen. Auch das Wort „Digitalisierung“ findet sich etwas häufiger im Koalitionsvertrag als im FDP-Wahlprogramm. Im Vergleich der Parteien verwenden ihn die SPD und die FDP häufiger als die Grünen.

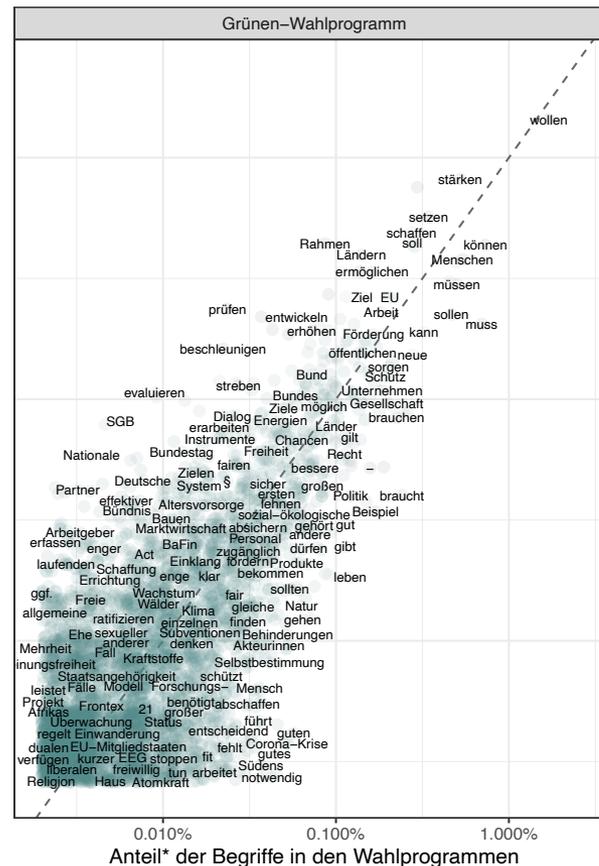
* an allen Substantiven, Eigennamen, Adjektiven und Verben im jeweiligen Dokument

Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021



Die Wortwahl des Koalitionsvertrages und der Wahlprogramme im Vergleich

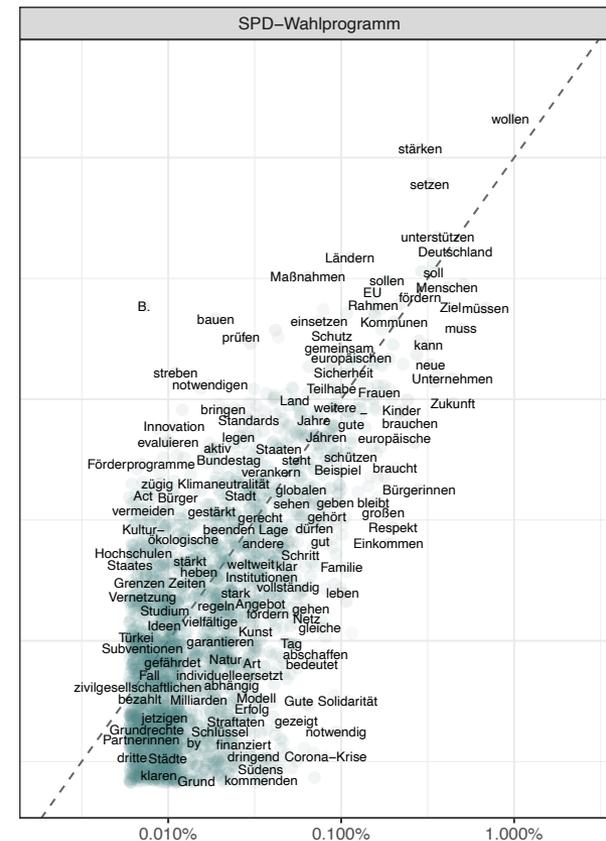
Auch die Grünen verwendeten bereits in ihrem Wahlprogramm verhältnismäßig häufig „wollen“. Häufiger als im Koalitionsvertrag gehen sie auf „Atomkraft“, das „EEG“, „Subventionen“ oder auch „Einwanderung“ ein. Auch vom „Klima“ im Allgemeinen ist häufiger im Wahlprogramm als im Koalitionsvertrag die Rede. Die Begriffe „Marktwirtschaft“, „Arbeitgeber“ und „Altersvorsorge“, die im Koalitionsvertrag häufiger vorkommen, sind tendenziell auf den Einfluss der FDP zurückzuführen, die sie in ihrem Wahlprogramm häufiger verwendet als die anderen Parteien.



* an allen Substantiven, Eigennamen, Adjektiven und Verben im jeweiligen Dokument

Die Wortwahl des Koalitionsvertrages und der Wahlprogramme im Vergleich

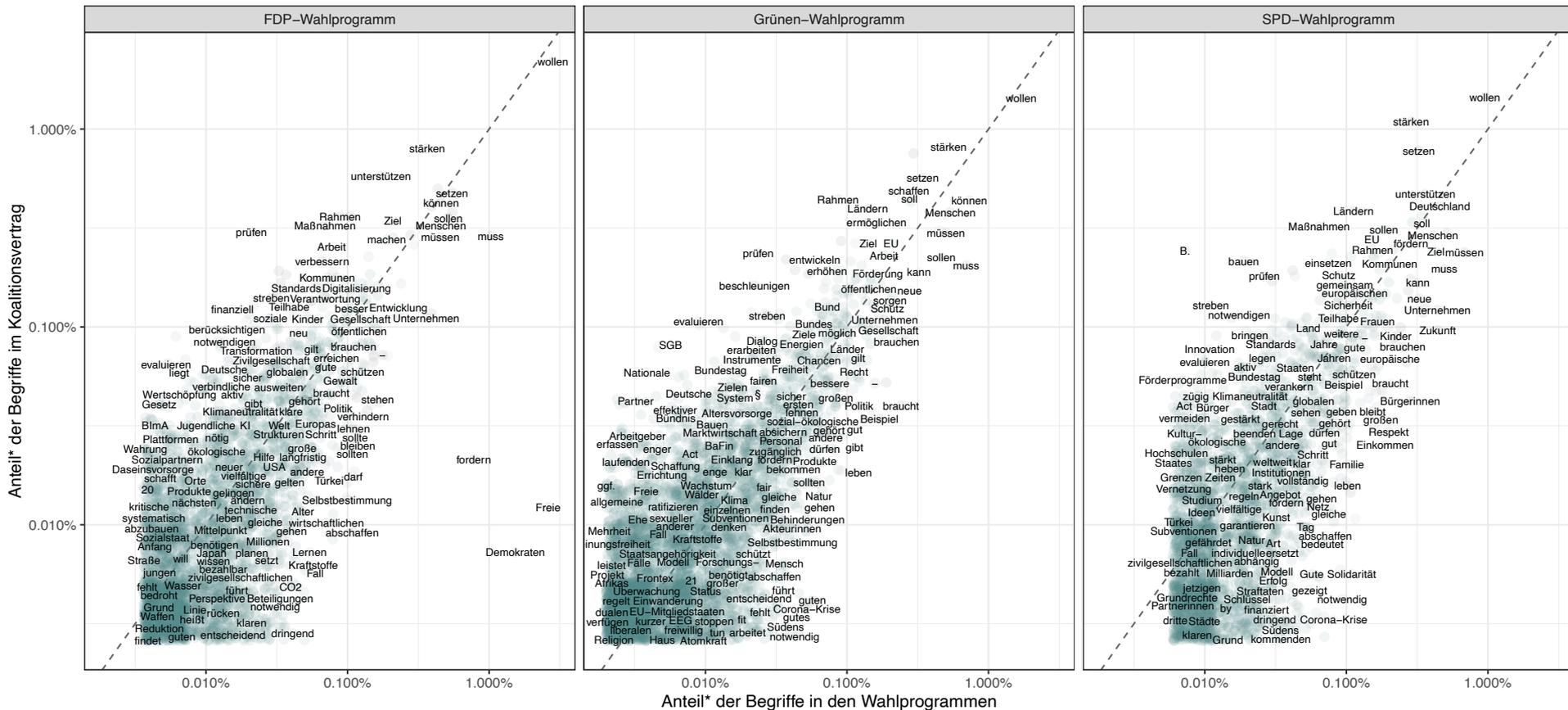
„Respekt“, „Einkommen“, „Familie“ und „Solidarität“ kommen im SPD-Wahlprogramm häufiger vor als im Koalitionsvertrag. Da die SPD diese Begriffe häufiger verwendet als die restlichen Parteien, wurde tendenziell der Anteil entsprechender Themenfelder im Koalitionsvertrag im Verhältnis etwas heruntergefahren. Das ist allerdings weniger überraschend, wenn man bedenkt, dass drei Parteien ihre Schwerpunkte unterbringen mussten. Die im Koalitionsvertrag häufiger vorkommenden Begriffe „Innovation“ und „Hochschule“ können hingegen als FDP-Begriffe bezeichnet werden. „Förderprogramme“, die ebenfalls häufiger im Koalitionsvertrag vorkommen, sind eher ein Grünen-Begriff.



Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021



Die Wortwahl des Koalitionsvertrages und der Wahlprogramme im Vergleich



* an allen Substantiven, Eigennamen, Adjektiven und Verben im jeweiligen Dokument



Literatur

Benoit, K. & Matsuo, A. (2020). *spacyr: Wrapper to the „spaCy“ „NLP“ Library [Software]* (Version 1.2.1). <https://CRAN.R-project.org/package=spacyr>

Benoit, K., Watanabe, K., Wang, H., Nulty, P., Obeng, A., Müller, S. & Matsuo, A. (2018). *quanteda: An R package for the quantitative analysis of textual data. Journal of Open Source Software*, 3(30), 1–4.

Lang, D. & Chien, G. (2018). *wordcloud2: Create word cloud by „htmlwidget“ [Software]* (Version 0.2.1). <https://CRAN.R-project.org/package=wordcloud2>

R Core Team. (2021). *R: A language and environment for statistical computing [Software]* (Version 4.1.0). R Foundation for Statistical Computing. <http://www.R-project.org>

Die Sprache des Ampel-Koalitionsvertrages 2021



M.Sc. Claudia Thoms
Prof. Dr. Frank Brettschneider

Universität Hohenheim
Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart
Tel. 0711 / 459-24030

claudia.thoms@uni-hohenheim.de
<http://komm.uni-hohenheim.de>